

Liebe Ruandafreunde

Corona in Ruanda: Das Gesundheitszentrum ist „Dreh- und Angelpunkt“

Da sich das Virus Covid19 auch in Ruanda seit März des vergangenen Jahres ausgebreitet hatte, wurde das öffentliche Leben eingedämmt: der Lockdown festgelegt, Schule, Kirchen und Kindergärten geschlossen - kurzum, das öffentlich Leben erlahmte. Es war besonders für die Menschen im Hinterland schwierig, Zugang zu Lebensmitteln zu bekommen, da die Märkte weitestgehend geschlossen wurden. Den überwiegenden kleinen Landwirten fehlte das geringe Einkommen, die Hungersnot breitet sich rapide aus.

Die Ruandesen sind sehr disziplinierte Menschen, sie bleiben in ihren Hütten. Kinder bekommen keine Schulspeisung mehr und die Familien ernähren sich von dem Wenigen, das sie auf ihren kleinen Grundstücken erwirtschaften können.

Runda ist ein Land der improvisierten Problemlösungen und der Heiterkeit - auch am Abgrund.



Als Folge der Hungersnot wurde im Oktober die Ausgangssperre gelockert. Da die neue Bewegungsfreiheit zu einer explosionsartigen Verbreitung des Virus führte, wurde eine Rückkehr zu den ursprünglichen Beschränkungen angewiesen.

Die Schwestern im Gesundheitszentrum wurden zum Dreh- und Angelpunkt der Pandemie. Einerseits versuchen sie mit ihren geringen Möglichkeiten Infizierten zu helfen, andererseits verteilen sie überlebenswichtige Nahrung einschließlich Spezialernährung für Kinder.

Sobald jemand Symptome zeigt, wird er für 14 Tage in Quarantäne geschickt. Mehr Möglichkeiten gibt es für die Schwestern nicht. Im Hinterland gibt es eben keine Krankenhäuser mit Intensivbetten.

Dank einer Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt es seit einiger Zeit Corona - Schnellteste für die Gesundheitszentren. Sie erleichtern die Arbeit der Schwestern im täglichen Kampf um die Ärmsten der Armen. Leider hat es auch einige Schwestern und Mitarbeiter erwischt. Zum Glück haben alle Betroffenen die Quarantäne überstanden und konnten ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Mit einer polizeilichen Sondergenehmigung ausgestattet können die Schwestern regelmäßig in die Hauptstadt Kigali fahren, um dort Lebensmittel zu kaufen. Diese Lebensmittel werden an die Bedürftigen verteilt.



Liebe Ruandafreunde, dank der großzügigen Spenden konnten wir im vergangenen Jahr 105.000 Euro nach Ruanda überweisen. Dafür sei allen von Herzen gedankt. Mit Hilfe der Bank des Bistums Münster (DKM) war es möglich, das Geld nahezu eins-zu-eins zu überweisen. Auch die Bank in Ruanda verlangte nur geringe Gebühren. Das ist eine gute Möglichkeit die Spenden sicher zu überbringen, da niemand nach Ruanda reisen kann.

Gerade in der derzeitigen Situation sind die Schwestern besonders auf Ihre Unterstützung angewiesen. Die Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln stehen dabei im Vordergrund.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Zeit und bleiben Sie gesund!

Ihre Schwester Mariata Kemper und Prof. Bernhard Tenckhoff

Kontaktadresse:
Mutterhaus der Clemensschwestern
Schwester Mariata,
Klosterstr. 85, 48143 Münster

Bankverbindung:
Clemensschwestern für Ruanda
DKM Darlehnskasse Münster eG
IBAN: DE80 4006 0265 0003 1560 04
BIC: GENODEM1DKM